

Sis Fraueli

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **16 (1940-1941)**

Heft 26

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-712253>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

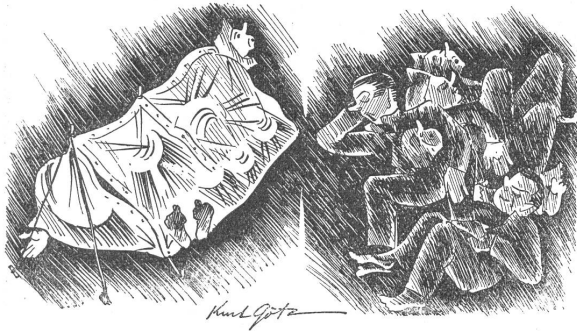
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zeltbiwak von außen und innen



Wir hatten unser Blachenzelt
zum Nachtbiwak bereitgestellt,
um in den Wänden, diesen grauen,
die müden Leiber zu verstauen.
Des Zeltes Größe war indessen
nicht unermeßlich groß bemessen,
doch mußte es uns dennoch dienen,
obwohl wir keine Oelsardinen.
Wir drückten uns mit großen Plagen
in zweifelhafte Ruhelagen,
doch stießen Köpfe, Beine, Hände
auf ebensolche Widerstände.
Mein Nachbar sprach: «Ich würd's begrüßen,
wenn ich an deinen lieben Füßen
mit den getränkten Fußschweißsöcken
nicht weiterhin noch müßte schmecken!»
Als ich versuchte, mich zu trüllen,
begann ein anderer laut zu brüllen,
denn ach, ich schlug ihm mit Geschick
den Ellenbogen ins Genick.
Manch einer suchte gegen Morgen
für etwas frische Luft zu sorgen.
denn schließlich fühlte jeder doch,
daß es nicht grad nach Veilchen roch.
Am frühen Morgen schlichen, krochen
wir aus dem Zelt mit müden Knochen,
begrüßten freudig und von Herzen
den neuen Tag, trotz Rückenschmerzen.

Lulu.

Sis Fraueli

In jeder Kompanie gibt es Soldaten, die dauernd die Ziel-scheibe von Witzen sind. Unser «Gwaggli-Heiri» kam dabei auch nicht zu kurz.

An einem Sonntag erzählte er uns freudestrahlend, daß ihn heute sein Fraueli besuchen komme. Das rief natürlich unsere ganze Meute auf den Plan und wir platzten dann fast vor Neugier. Als dann dem Heiri ein kleines Hämpfeli am Hals hing, tönnte es aus unserer Zuschauerreihe:

«Hätt-er ächt sis Fraueli immene Wäschpulversäckli über-cho?»
Vino.



**Vorwärts, ihr det — hopp, pressiere,
susch chan ich eu scho dressiere!**

Zeichnung von Fw. E. Naef

berin auf mich zu und fragte in leidlichem Französisch:
«Wünschen Sie etwas...?»

Ich traute meinen Ohren nicht und fragte: «Wo bin ich..?»

«In guter Obhut, seien Sie ohne Sorge.»

«Habe ich lange geschlafen...?»

«Vierzehmal ist die Sonne in der Wüste untergegangen.
Sie waren krank... sehr krank.»

Langsam kehrten meine Gedanken zurück und alles, was
ich erlebte, fiel mir wieder ein.

«Wie kam ich hierher...?»

«Ich ging eines Abends zum Brunnen, noch ehe die Nacht

sich niedersenkte, da fand ich Sie mit verstümmeltem Gesicht
im Sande liegend. Da ich mich niederbeugte, erkannte ich,
daß Sie lebten. Ich wußte Sie dem Tode geweiht, wenn Sie
liegenblieben oder einer der Männer sie fand. Also ging ich
zu Ben Mulay, dem Häuptling, dessen Sklavin ich bin. Er
ist mir gut gesinnt und da ich ihm von meinem Funde er-
zählte und bat, Sie behalten zu dürfen, da sagte er mir nach
einigem Zaudern zu, denn er ist den Ungläubigen nicht wohl-
gesinnt, die in die Wüste eindringen. So brachte ich Sie mit
Hilfe einiger Frauen hierher und pflegte Sie, so gut ich konnte.»

(Fortsetzung folgt.)

Fortsetzung von Seite 622, Technische Stellenvermittlung.

208 — Junger Hochbauzeichner für Entwurf und Ausführungspläne.
Eintritt 1. März 1941. Architektur-Büro Innerschweiz.

210 — Hochbautechniker, eventuell -Zeichner, mit Praxis in der
Herstellung von Kostenvoranschlägen und Auszügen, der auch Maschi-
nenschreiben kann. Eintritt sofort. Arch.-Büro Zürich.

214 — Tiefbautechniker für militärische Arbeiten per sofort. Arch.-
Büro Westschweiz.

216 — Tüchtiger jüngerer Eisenbetonzeichner per sofort für zirka
1 Monat. Bau-Unternehmung Zürich.

218 — Tüchtiger dipl. Bauingenieur, versierter selbständiger Statiker
für größeren Umbau in Eisenbeton. Eintritt anfangs März. Anstellung
vorübergehend. Ing.-Büro Nordschweiz.

222 — Tüchtiger Tiefbautechniker, eventuell Bauingenieur, mit Pra-
xis in Tunnelbauten als Bauführer. Bau-Unternehmung Westschweiz.

212 — Schreinerei-Techniker mit Erfahrungen in der Organisation
und Gewandtheit im Disponieren für die Leitung eines Fabrikations-
betriebes. Bewerber müssen sich über gute Umgangsformen und siche-
res und energisches Auftreten gegenüber der Arbeiterschaft ausweisen
können. Eintritt nach Uebereinkunft. Fabrik für die Herstellung von
Serienmöbeln und Artikeln aus Holz. Ostschweiz.

224 — Hochbautechniker mit absolvierter Berufslehre als Maurer,

Zimmermann oder Schreiner für eine Tätigkeit auf dem Gebiete des
Prüfs- und Versuchswesens. Eintritt baldigst, vorläufig provisorische
Anstellung. Ostschweiz.

226 — Hochbautechniker, eventuell -Zeichner, mit oder ohne Fach-
schulbildung, selbständig und zuverlässig in der Planbearbeitung und
wenn möglich mit Erfahrungen auf dem Bauplatz, hauptsächlich für die
Bearbeitung von Wohnungs- und Industriebauten. Eintritt nach Ueber-
einkunft. Arch.-Büro in Heilbronn (Süddeutschland).

228 — Bautechniker für Hoch- und Tiefbau, guter Zeichner zur
selbständigen Bearbeitung von Detailzeichnungen, aber auch für Ent-
wurf und teilweise Bauleitung. Kenntnisse in Statik (Eisenbeton- und
Holzbau) notwendig, in der Hauptsache für die Bearbeitung von In-
dustriebauten. Eintritt 1. April 1941. Ing.- und Arch.-Büro im Allgäu
(Bayern, Deutschland).

24 — Einige tüchtige Eisenbetontechniker, selbständig in der Lö-
sung einfacher statischer Probleme und in der Herstellung von Kon-
struktionsplänen. Eintritt so bald als möglich. Bedeutendes Ing.-Büro
mit Unternehmung in Halle (Saale, Deutschland).

128 Bauingenieur, eventuell Eisenbetontechniker, sicherer zuverlässiger
Statiker in Eisenbetonkonstruktionen, wenn möglich mit Praxis in
Ing.-Büro. Eintritt nach Uebereinkunft. Büro für Hoch- und Tiefbau in
Köln (Deutschland).